



Tätigkeitsbericht 2018



Allgemeiner Blinden- und
Sehbehindertenverein Berlin
gegr. 1874 e.V.

Inhaltsverzeichnis

	Seite	
1	Vorwort	3
2	Netzwerke und Strukturen	4
3	Arbeit der Organe und Gruppen	5
3.1	Politisches Engagement	6
3.2	Arbeit der Bezirks- und Stadtteilgruppen	6
3.3	Arbeit der Interessengruppen	9
4	Sozialdienst	12
4.1	Rehabilitationsmaßnahmen	14
4.2	Begleit- und Assistenzdienste	14
4.3	Fortbildungen	15
5	Prävention und Aufklärung bei Augenpatienten	15
6	Teilhabeberatung	16
7	Hilfsmittel	17
8	Barrierefreiheit	19
9	Öffentlichkeitsarbeit	21
10	Wohnen und Pflege	23
11	Kultur und Freizeit	23
12	Sport und Bewegung	26
13	Ausflüge und Reisen	27
14	Mitgliederentwicklung	27
15	Personal und Finanzen	28
16	Impressum	31

1 Vorwort

Der vorliegende Tätigkeitsbericht gibt einen kurzen Überblick über die Aktivitäten des Allgemeinen Blinden- und Sehbehindertenvereins Berlin gegr. 1874 e. V. (ABSV) – älteste Selbsthilfeorganisation der Blinden und Sehbehinderten – im Jahr 2018 sowie über die Arbeit der ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins.

Im Berichtsjahr konnte der ABSV einige wichtige Erfolge erzielen:

Nach jahrelangen Forderungen des ABSV nach Außenansagen an Bussen und Straßenbahnen werden diese nun offenbar ernst genommen. Deshalb hat die BVG im Berichtsjahr einen einjährigen Modellversuch gestartet, der von Mitgliedern des ABSV begleitet und unterstützt wurde.

Der ABSV hat sich erfolgreich für eine Gesetzesänderung eingesetzt, um die Situation taubblinder Menschen zu verbessern und die Ungerechtigkeit für pflegebedürftige, hochgradig sehbehinderte Menschen zu beseitigen.

Der ABSV gehört zu den vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderten Trägern im Rahmen der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB) und konnte deshalb ein zusätzliches Beratungsangebot zu finanziellen Unterstützungen, zu Assistenzleistungen oder zu Hilfsmitteln ins Leben rufen.

Darüber hinaus hat der Verein sein Beratungsangebot im Rahmen von Blickpunkt Auge – Rat und Hilfe bei Sehverlust erweitert.

Der bundesweite Sehbehindertentag thematisierte die Probleme blinder und sehbehinderter Menschen im Museum. Der ABSV war mit mehreren Veranstaltungen dabei und konnte bei dieser Gelegenheit auf erfolgreiche Beispiele für Barrierefreiheit in Museen verweisen, bei denen der Verein beratend mitgewirkt hat.

Das Autofahren für blinde und sehbehinderte Menschen, eine Informationsveranstaltung zum Thema Blindenführhund und die Hilfsmittelausstellung mit 800 Besucherinnen und Besuchern waren weitere Höhepunkte im Vereinsleben.

Auch in diesem Jahr hat uns die bauliche Erweiterung und Modernisierung des Vereinshauses beschäftigt. Das Vorhaben war möglich dank einer Förderung durch die Aktion Mensch sowie einer finanziellen Unterstützung durch die Kriegsblindenstiftung Berlin-Brandenburg und die Blindenstiftung „Weißer Stock“ Berlin.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die die Aktivitäten des ABSV mit einer Spende unterstützt oder mit einer Zustimmung an die Blindenstiftung „Weißer Stock“ Berlin für eine langfristige finanzielle Grundlage unserer Arbeit gesorgt haben.

2 Netzwerke und Strukturen

Der ABSV ist ordentliches Mitglied des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbandes e. V. (DBSV). Er ist Teil der Freien Wohlfahrtspflege durch seine ordentliche Mitgliedschaft im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband, Landesverband Berlin e. V., im Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V., in der Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin e. V. sowie im Förderverein des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen e. V.

Darüber hinaus gehört der ABSV dem Institut für Rehabilitation und Integration Sehgeschädigter (IRIS) e. V. mit Sitz in Hamburg und dem Förderverein des Deutschen Blinden-Museums e. V. als ordentliches Mitglied sowie der Verbraucherzentrale Berlin e. V. und KulturLeben Berlin – Schlüssel zur Kultur e. V. als Fördermitglied an. Ferner ist der ABSV Gesellschafter der rbm gemeinnützige GmbH Rechte behinderter Menschen. Eine Kooperationsvereinbarung mit dem Sozialverband VdK Berlin-Brandenburg e. V. sichert neben der Beratung durch die rbm zusätzlichen, kostenfreien Sozialrechtsschutz für ABSV-Mitglieder.

Der ABSV ist alleiniger Gesellschafter der Blindenwohnstätten Berlin mit den Häusern in Spandau und Weißensee sowie, gemeinsam mit dem Blindenhilfswerk Berlin e. V., Gesellschafter der Berliner Blindenhörbücherei. Manuela Myszka, Manfred Scharbach und Berndt Maier vertreten den ABSV in den Betriebs- und Eigentümer-Gesellschafterversammlungen der Blindenwohnstätten Berlin.

In zahlreichen Organen im öffentlichen und gemeinnützigen Bereich wirkt der ABSV mit, unter anderem in den bezirklichen Behindertenbeiräten und Seniorenvertretungen.

Im Landesbeirat für Menschen mit Behinderung, in dem wir seit Gründung im Jahr 2000 aktiv dabei sind, vertritt Berndt Maier als stimmberechtigtes Mitglied den ABSV, nachdem er zu Beginn des Berichtsjahres den Vorsitz abgegeben hatte, den er fünf Jahre inne hatte.

Er hat außerdem als ordentliches Mitglied im Beratenden Ausschuss für Menschen mit Behinderung des Integrationsamtes Berlin sowie im Fachbeirat „Inklusive Schule in Berlin“ der Senatsbildungsverwaltung die Anliegen der blinden und sehbehinderten Menschen vertreten.

Dr. Dietrich Plückhahn ist Mitglied im Vorstand der Blindenstiftung „Weißer Stock“ Berlin und gemeinsam mit unserem Ehrenvorsitzenden Dr. Manfred Schmidt Mitglied im Kuratorium der Blindenstiftung Deutschland. Er gehört überdies zusammen mit Joachim Günzel zu den Juroren für den Hörspielpreis der Kriegsblinden.

Als einer der Repräsentanten der Blinden- und Sehbehindertenselbsthilfe ist ABSV-Geschäftsführer Manfred Scharbach im Verwaltungsrat der Deutschen Blindenstudienanstalt e. V. (blista) in Marburg vertreten, die u. a. Träger des einzigen grundständigen Gymnasiums für blinde

und sehbehinderte Schülerinnen und Schüler im deutschsprachigen Raum ist.

Der ABSV beteiligt sich gemeinsam mit weiteren Mitgliedern des DBSV an den Kosten der Präsidentschaft der Europäischen Blindenunion (EBU). Dieses Amt bekleidet Wolfgang Angermann aus Hannover seit 2011.

Der ABSV ist im Präsidium des Dachverbandes DBSV durch seinen stellvertretenden Vorsitzenden Peter Brass sowie in folgenden Gremien des DBSV vertreten:

- im gemeinsamen Fachausschuss für Umwelt und Verkehr (GFUV) durch Stephan Heinke,
- im gemeinsamen Fachausschuss für Informations- und Telekommunikationssysteme (FIT) durch Franz Rebele,
- in der Koordinationsstelle für medizinisch-therapeutische Berufe durch Silke Grundmann, die dort als Bundeskoordinatorin tätig ist,
- in der Koordinationsstelle „Leben mit Diabetes“ durch den Diabetesbeauftragten des ABSV Reiner Tippel,

- in der Koordinationsstelle Hilfsmittelberater durch Katharina Diekhof,
- im Arbeitskreis der Blindenführhundhalter durch Silke Larsen als stellvertretende Sprecherin sowie durch Johannes Sperling als Leiter der Arbeitsgruppe „Qualitätskriterien in der Führhundversorgung“,
- in der Koordinationsstelle Tourismus beim DBSV durch die ABSV-Tourismusbeauftragte Anja Winter und durch Dr. Rüdiger Leidner,
- im DBSV-Jugendclub durch Antje Samoray als stellvertretende Vorsitzende sowie Hatice Altinbas und Sophie Heinicke als Beisitzerinnen.

In der Nationalen Koordinationsstelle Tourismus für Alle e. V. (NatKo), hat Dr. Rüdiger Leidner den Vorsitz inne.

Jochen Dreher vertritt den DBSV seit 2010 bei der Europäischen Führhundföderation EGDF (European Guide Dog Federation).

Dr. Klaus Behling ist Delegierter des DBSV im Europäischen Normungsausschuss CEN.

3 Arbeit der Organe und Gruppen

Im Berichtsjahr trat der Verwaltungsrat zweimal zusammen. Einmal tagte die Delegiertenversammlung, das höchste beschlussfassende Organ des ABSV. Der Vorstand traf sich siebenmal zu Sitzungen. Am 24. Januar lud der ABSV zum traditionellen Neujahrsempfang ein. Daran nahmen der Vorstand, ehrenamtliche Mitglieder der Gruppen des ABSV, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle, Vertreter

des Abgeordnetenhauses und des Berliner Senats, der Bezirksverordnetenversammlungen und der Bezirksämter sowie unseres Dachverbandes DBSV und anderer Organisationen teil.

Am 31. Januar lud der Vorstand die Leiterinnen und Leiter der Bezirks- und Stadtteilgruppen zu einem informellen Treffen ein.

Am 22. Juni fand für etwa 120 Mitglieder des ABSV als Dankeschön für ihre mit Engagement und Leidenschaft geleistete ehrenamtliche Arbeit ein Empfang statt. Viele Ehrenamtliche, oftmals sogar mit Mehrfachfunktionen, sind schon seit Jahrzehnten im Verein aktiv.

Die ehrenamtlich aktiven Mitglieder des ABSV wurden in ihrer Arbeit durch die Ehrenamtskoordinatorin des ABSV u. a. bei der Suche nach Referenten, bei der Durchführung von Veranstaltungen und durch die Einarbeitung in neue Verantwortungsbereiche unterstützt. Darüber

3.1 Politisches Engagement

Der ABSV hat sich zu vielen Themen in persönlichen Gesprächen oder in offiziellen Schreiben an die verantwortlichen Politiker positioniert, wenn es darum ging, Barrieren für blinde und sehbehinderte Menschen abzubauen und die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention mit Leben zu erfüllen.

In einem persönlichen Gespräch mit der Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales, Elke Breitenbach, haben der Vorsitzende und der Geschäftsführer des ABSV u. a. beklagt, dass nach den derzeitigen Regelungen eine Elternassistenz im Ein-

klang mit dem Mindestlohngesetz nicht möglich ist. Außerdem wurde die Barrierefreiheit bei den Wahlen zu den Seniorenvertretungen angemahnt.

hinaus konnten sie in Schulungen neue Impulse und mehr Sicherheit für ihre Arbeit gewinnen. Eine dreitägige Schulung mit elf Teilnehmern fand zum Thema „Sozialrecht“ statt. An drei weiteren Schulungen á zwei Stunden zu den Themen „Wegweiser durch den ABSV“, „Organisation und Durchführung von Veranstaltungen“ und „Kommunalpolitik“ nahmen jeweils zwischen 16 und 21 Mitglieder teil. Im Berichtsjahr wurde die Darstellung der Bezirks- und Stadtteilgruppen auf der ABSV-Internetseite verbessert, sodass Verantwortlichkeiten und Termine besser erfasst werden können.

klank mit dem Mindestlohngesetz nicht möglich ist. Außerdem wurde die Barrierefreiheit bei den Wahlen zu den Seniorenvertretungen angemahnt.

Auf Betreiben des ABSV hat das Berliner Abgeordnetenhaus Ende des Berichtsjahres das Landespflegegeldgesetz geändert. Mit Gültigkeit ab 1. Januar 2019 ist Taubblindheit darin als eigenständige Behinderung anerkannt. Weiterhin konnte die Ungerechtigkeit für pflegebedürftige, hochgradig sehbehinderte Menschen beseitigt werden, die zukünftig zumindest eine geringe Teilhabeleistung beanspruchen dürfen.

3.2 Arbeit der Bezirks- und Stadtteilgruppen

Der ABSV ist in allen zwölf Berliner Bezirken mit mindestens einer Gruppe vertreten. Die regelmäßigen Sprechstunden, Gruppenversammlungen und thematischen Veranstaltungen boten allen Mit-

gliedern und Interessenten eine wohnortnahe Anlaufstelle.

Im Herbst des Berichtsjahres begannen die turnusmäßig alle drei Jahre anstehen-

den Wahlen zu den Gruppenleitungen. In den Stadtteilgruppen Köpenick und Pankow sowie in den drei Stadtteilgruppen im Bezirk Mitte wurden die bisherigen Verantwortlichen wiedergewählt. In der Stadtteilgruppe Steglitz gab es einen Leitungswechsel. Aviva Bahho wurde als neue Leiterin der mit rund 250 Mitgliedern größten Ortsgruppe gewählt, nachdem Ingrid David nach 25-jähriger Leitungstätigkeit nicht mehr kandidiert hatte. Auch Ingo Andraschko wurde in der Bezirksgruppe Reinickendorf neu in das Amt des Gruppenleiters gewählt.

Bei den regelmäßigen Gruppenveranstaltungen dominierten Themen wie Hilfsmittel – darunter zunehmend auch das Smartphone – und Alltagshilfen, Gesundheit und Ernährung, Mobilität, häusliche Sicherheit, Alter und Pflege sowie Rechtliches wie Testament, Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. In vielen Gruppen wurde gesungen und musiziert, in zwei Gruppen gab es Hörbuchtauschbörsen. Einige Gruppen organisierten Besuche in den Blindenwohnstätten Berlin in Spandau oder Weißensee sowie in der Berliner Blindenhörbücherei.

Die gefragtesten Gäste waren Rechtsanwalt Björn Sendke, der Vorsitzende des ABSV und das Team des Sozialdienstes. Weitere Referenten waren u. a. der BVG-Beauftragte für Fahrgäste mit Behinderungen, der Diabetesbeauftragte des ABSV und Markus Brinker von der rbm.

Die Stadtteilgruppe Wilmersdorf hat im Berichtsjahr eine besondere Idee gehabt: Alle Interessengruppen des ABSV waren

eingeladen, sich am 10. Februar in der Gruppe zu präsentieren. Das Angebot wurde gut angenommen, wodurch die interessierten Mitglieder einen sehr umfassenden Überblick über das Themenspektrum im Verein und einen persönlichen Eindruck von den Gruppenvertretern gewinnen konnten.

Die Bezirksgruppe Lichtenberg hat sich u. a. mit Themen der jüngeren Geschichte beschäftigt: Dr. Manfred Schmidt hielt einen Vortrag zum 60-jährigen Gründungsjubiläum des Blinden- und Sehschwachenverbandes der DDR. Außerdem fand eine Autorenlesung aus dem Buch „Mein kleiner Verrat an der großen Sache“ von Dr. Dietrich Plückhahn statt, welches dank der Buchpatenschaft der Lichtenberger Gruppe auch als Hörbuch von der Berliner Blindenhörbücherei produziert werden konnte.

Politisch interessiert zeigte sich die Stadtteilgruppe Treptow. Sie hatte den SPD-Politiker des Berliner Abgeordnetenhauses Lars Düsterhöft zu Gast, der sich den zum Teil kritischen Fragen hinsichtlich Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderung stellte. Die Gruppe besuchte ferner das Bundespräsidialamt und das Schloss Bellevue.

Die Gruppen Lichtenberg, Steglitz, Wilmersdorf und Neukölln luden regelmäßig zu einem für alle Mitglieder offenen Stammtisch zum zwanglosen Austausch ein.

Die Bezirksgruppe Marzahn-Hellersdorf lud ihre Mitglieder nicht nur zu informellen Treffen ein, sondern hat mit den monatlichen Wandertreffs auch eine Mög-

lichkeit zur körperlichen Betätigung angeboten, die jeweils von rund 15 Mitgliedern wahrgenommen wurde. Besondere sportliche Erfolge konnte Helga Balki erzielen, die im Berichtsjahr zum dritten Mal ihren Weltmeistertitel im Karatesport verteidigen konnte.

Im Rahmen ihrer Möglichkeiten pflegten die Gruppenleitungen und Vertrauensleute durch Telefonate, Besuche und Glückwünsche zu den Geburtstagen den regelmäßigen Kontakt mit den Mitgliedern, die aufgrund ihres hohen Alters und ihrer zum Teil schlechten Mobilität den Einladungen zu Gruppentreffen nicht folgen konnten.

Sehr beliebt waren die Tagesfahrten. Spargel-, Gänse- und Eisbeinessen oder frisch geräucherter Fisch sowie Kaffee und Kuchen in Landgasthöfen rundeten das Ausflugserlebnis ab und sorgten für hohe Zufriedenheit.

Die sorgfältig vorbereiteten Gruppenfahrten führten ins Brandenburger Umland und darüber hinaus: Zur Feldberger Seenplatte fuhr die Stadtteilgruppe Steglitz, nach Oderberg zum Wildschweinessen die Bezirksgruppe Tempelhof-Schöneberg, nach Brandenburg an der Havel die Bezirksgruppe Reinickendorf, zum Schlachtfest nach Glashütte die Bezirksgruppe Marzahn-Hellersdorf, zum Ostdeutschen Rosengarten in Forst in der Lausitz die Stadtteilgruppe Pankow und in das Oderbruch die Stadtteilgruppe Zehlendorf. Die gemeinsame Fahrt der Gruppen Spandau und Charlottenburg führte nach Lutherstadt Wittenberg und in den Wörlitzer Park. Die Treptower Stadtteilgruppe

besuchte die Deutsche Zentralbücherei für Blinde (DZB) in Leipzig und ließ es sich anschließend in dem historischen Restaurant Auerbachs Keller schmecken. Bei allen Tagesfahrten waren neben den eigenen Mitgliedern bei ausreichend freien Plätzen Gäste aus anderen Gruppen sehr willkommen.

Auch gab es Ausflüge und Führungen in Berlin. Zu Gartenbesuchen verabredeten sich die Mitglieder der Bezirksgruppen Spandau bzw. Neukölln, die den Landhausgarten Dr. Max Fränkel bzw. den Schlossgarten Charlottenburg besuchten. In der Vorweihnachtszeit nahmen die drei Stadtteilgruppen von Mitte an einer Lichterfahrt teil. Die Spandauer Gruppe unternahm eine Dampferfahrt und besuchte den Spandauer Weihnachtsmarkt.

Höhepunkte der Zusammenkünfte in den Gruppen waren neben den Tagesfahrten die sorgfältig vorbereiteten Frühjahrs- und Sommerfeste sowie die Advents- und Weihnachtsfeiern mit kulturellen Rahmenprogrammen. Dazu luden die Gruppenleitungen die für sie zuständigen Bezirksbürgermeister, Sozialstadträte und Beauftragten für Menschen mit Behinderung ein.

Die Bezirks- und Stadtteilgruppen haben den ABSV auf Sozial-, Gesundheits- und Pflagetagen und anderen Veranstaltungen vertreten und sich in bezirklichen Initiativen engagiert.

Mitglieder des ABSV arbeiteten in den bezirklichen Behindertenbeiräten Berlins mit. Weitere Mitglieder engagierten sich in bezirklichen Seniorenvertretungen.

Dr. Manfred Schmidt war als Bürgerdeputierter im Ausschuss Gesundheit, Inklusion und Menschen mit Behinderungen der Bezirksverordnetenversammlung Marzahn-Hellersdorf vertreten. Evelin Lehrmann arbeitete engagiert im Netzwerk Ehrenamt Neukölln mit.

Auf Einladung unseres stellvertretenden Vorsitzenden Peter Brass trafen sich die

in die bezirklichen Behindertenbeiräte berufenen ABSV-Mitglieder zweimal zur Themenabstimmung und zum Erfahrungsaustausch.

Am 5. November wurde Günter Paprotka für sein langjähriges Engagement für behinderte Menschen mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

3.3 Arbeit der Interessengruppen

Neben den Bezirks- und Stadtteilgruppen gibt es themenbezogene Referenten, Stammtische und Gruppen, kurz: Interessengruppen. Zusätzlich gibt es zwei Arbeitskreise, über deren Arbeit in den Abschnitten „Barrierefreiheit“ und „Kultur“ berichtet wird.

Blinde und sehbehinderte Eltern trafen sich regelmäßig im Rahmen eines Eltern-Kind-Stammtischs zum Austausch. Es gab einen gemeinsamen Zoobesuch und ein Treffen, bei dem Kinder und Erwachsene in der Bücher- und Spielesammlung des ABSV stöbern konnten.

Bei der Jugendgruppe gab es einen Leitungswechsel, nachdem die Jugendreferentin aufgrund der zuletzt sehr geringen Teilnehmerzahlen bei den Veranstaltungen ihr Amt niedergelegt hatte. Mit Unterstützung der Ehrenamtskoordinatorin konnte eine geeignete Nachfolgerin gefunden werden, die plant, die Jugendarbeit im ABSV neu aufzubauen.

Der Mitteltreff spricht Menschen an, die der Jugendgruppe entwachsen sind, aber noch nicht zum Personenkreis der Senioren

zählen. Die Mitglieder dieser Gruppe trafen sich monatlich zu gemeinsamen Freizeitaktivitäten, wie Kegeln, Kochen, Musizieren oder zum Ausprobieren von Gesellschaftsspielen. Ungeachtet dessen, dass die Gruppenkommunikation hauptsächlich über Whatsapp-Gruppen stattfand, setzte sich die Gruppe in einem Treffen kritisch mit den sozialen Netzwerken auseinander. Zwei thematische Treffen fanden zu Hilfsmitteln und Sehhilfen statt. Höhepunkte waren die Gruppenfahrt in den Spreewald in Verbindung mit einer Kahnfahrt sowie ein fröhliches Sommerfest anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Gruppe.

Die Frauengruppe traf sich monatlich zu verschiedenen Freizeitaktivitäten sowie zu thematischen Treffen rund um das Thema Sehen. Die Mitglieder der Gruppe setzten sich überdies mit der innerdeutschen Geschichte auseinander. Ein geladener Gast berichtete über seine Zeit im Stasigefängnis Berlin-Hohenschönhausen. Die Gruppenleiterin nahm an dem mehrtägigen Frauenseminar des DBSV teil, bei dem es um das Thema Familie und Partnerschaft ging.

Der Sehbehindertenbeauftragte des ABSV, der diese Aufgabe seit 20 Jahren ausfüllt, lud im Berichtsjahr zu zwei Sehbehinderten-Foren ein, in denen er Geräte und Programme vorstellte, die das Lesen erleichtern können. Weiterhin ging es um die Vorstellung von Augenoptikern, neue Entwicklungen in der Augenmedizin und um technische Neuerungen, u. a. mit einem Bericht von der Hilfsmittelmesse SightCity.

Im Rahmen des Technikforums konnten Interessierte die Vorlesebrille OrCam 2 ausprobieren, sich über Bedienungshilfen in Windows 10 informieren und sich zu ihren Erfahrungen mit mobilen Kommunikationsgeräten und Apps austauschen.

Der Voice-Over-Stammtisch, der Android-Stammtisch und der iPhone-Stammtisch Apfel-Kompott luden zu regelmäßigen Treffen ein, bei denen es um das zwanglose Fachsimpeln und den gegenseitigen Austausch zur Funktionsweise, zu passenden Geräten, interessanten Programmen und Apps sowie nützlichem Zubehör ging.

Die Gruppe für medizinisch-therapeutische Berufe kam einmal im Quartal bei einem Stammtisch zum Informationsaustausch zusammen. Darüber hinaus hat die Gruppe, gemeinsam mit der Thüringer Fachgruppe, eine berufliche Fortbildungsreihe in der manuellen Therapieform „Tuina“ nach der traditionellen chinesischen Medizin (TCM) begonnen.

Die Hör-/Sehbehindertengruppe traf sich halbjährlich zum Erfahrungsaustausch mit bis zu 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Als Gastreferentin informierte

die stellvertretende Vorsitzende des Schwerhörigen-Vereins Berlin e. V., Ayako Forchert, über die Angebote ihres Vereins sowie über Hörgeräte und Implantate. Der HNO-Facharzt an der Charité – Universitätsmedizin Berlin, Pujan Seyedahmadi, informierte aus medizinischer Sicht über das Thema Schwerhörigkeit.

Die Tourismusbeauftragte des ABSV beriet die Mitglieder des Vereins bei Fragen vor geplanten Reisen sowie blinde und sehbehinderte Berlinreisende zu attraktiven und barrierefreien Zielen in der Hauptstadt. Einem Mitglied vermittelte sie eine Reisebegleitung. Als Mitglied im Leitungsteam der Koordinationsstelle Tourismus beim DBSV unterstützte sie die Überarbeitung der Empfehlungen für den Kulturtourismus.

Die Gruppe der Führhundhalter traf sich regelmäßig zum Erfahrungsaustausch, zu thematischen Treffen und zu gemeinsamen Spaziergängen. Eine Veranstaltung wurde als Fototermin für die Vierbeiner und zur Beantragung von Blindenführhundaussweisen genutzt. Der Ausweis, der schon seit Jahren vom DBSV ausgestellt wird, informiert über die gesetzlichen Regelungen und soll helfen, den Zugang von Blindenführhunden zu erleichtern.

Die Gruppe leistete einen wichtigen Beitrag zur Aufklärung der Öffentlichkeit zu den Zutrittsrechten von Blindenführhunden in öffentlichen Einrichtungen, Gebäuden und Verkehrsmitteln. Gemeinsam mit Jürgen Friedrich, Beauftragter für Menschen mit Behinderung des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf, konnte die



Zusammentreffen von Zwei- und Vierbeinern beim Infotag Blindenführhund.

Gruppenleiterin in Arbeitsgruppen des Berliner Senats verdeutlichen, dass die Verweigerung der Mitnahme eines Blindenführhundes einen Verstoß gegen die Beförderungspflicht in Taxis darstellt und erreichen, dass solche Fälle vom Landesamt für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten geahndet werden. In einem Gespräch mit Nils Busch-Petersen, Bereichsleiter Berlin vom Handelsverband Berlin-Brandenburg e. V., und Regina Vollbrecht, Beauftragte für Menschen mit Behinderung des Bezirksamtes Reinickendorf, wurden die Zutrittsrechte in Einzelhandelsgeschäften diskutiert.

Höhepunkt war der ganztägige „Infotag Blindenführhund“ am 13. Oktober im Vereinshaus, der maßgeblich von der Leiterin der Führhundhaltergruppe organisiert

wurde und im Rahmen und mit Unterstützung der Woche des Sehens stattfand. Rund 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten sich u. a. über die Ausbildung, Leistungen und Zutrittsrechte von Blindenführhunden informieren und von ihren persönlichen Erfahrungen berichten.

In einer Gespannprüfung wird festgestellt, ob die blinde bzw. sehbehinderte Person mit ihrem neuen Blindenführhund vorschriftsmäßig umgehen kann, ob Mensch und Tier gut miteinander harmonieren und ob das Gespann sich sicher im Verkehr bewegen kann. Als Mitglied einer Gespannprüfungskommission konnte ABSV-Mitarbeiter Andreas Ruß im Berichtsjahr zehn Gespannen eine erfolgreiche Prüfung bescheinigen.

4 Sozialdienst

Die Beratungen blinder und sehbehinderter Menschen sowie ihrer Angehörigen sind der wichtigste Teil der sozialen Arbeit im ABSV. Neben der Unterstützung zur Erlangung und Durchsetzung materieller Hilfen – wie Blindengeld, Blindenhilfe, Grundsicherung und Wohngeld – geht es vor allem darum, den Ratsuchenden zu helfen, ihre Behinderung zu bewältigen.

Insgesamt führte der Sozialdienst, ähnlich wie im Vorjahr, 617 persönliche Beratungen durch, darunter 109 bei Hausbesuchen. Häufig können Anliegen auch bereits telefonisch oder per E-Mail geklärt werden. Im Berichtsjahr gab es 134 elektronische Anfragen.

Die fünf Mitarbeiterinnen des Sozialdienstes, von denen drei selbst blind sind, helfen darüber hinaus bei der Durchsetzung der Rechte in Widerspruchs- und Klageverfahren in Zusammenarbeit mit der kostenfreien rbm-Rechtsberatung. Durch den Geschäftsführer der rbm gemeinnützige GmbH Dr. Michael Richter wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozialdienstes und der EUTB-Beratungsstelle des ABSV in einer dreitägigen Veranstaltung in Sozialrecht geschult.

Oftmals sind die Verschlechterung des Sehvermögens und die Akzeptanz der eigenen Betroffenheit mit psychischen Problemen verbunden. Im Berichtsjahr fanden, ähnlich wie im Vorjahr, durch die beim ABSV arbeitende Diplom-Psychologin 138 Beratungs- und Therapiegespräche, dar-

unter vier Hausbesuche, statt. Dieses Angebot haben 32 Personen genutzt. Unsere Psychologin hat eine monatliche Telefonberatung für Angehörige angeboten sowie monatlich zwei Gesprächsgruppen „Leben mit AMD“ moderiert.

Im Low-Vision-Bereich ging es um die Beratung zu Bildschirmlesegeräten und weiteren Sehhilfen. Im Berichtsjahr gab es, ähnlich wie im Vorjahr, 80 Beratungen. In den individuellen Terminen erfuhren die Ratsuchenden, wie sie ihr verbliebenes Sehvermögen optimal nutzen können und wie die Finanzierung der Hilfsmittel erfolgt.

Im Oktober haben Studierende des Masterstudiengangs Augenoptik/Optomietrie der Beuth Hochschule für Technik Berlin kostenfreie Beratungen zu vergrößernden Sehhilfen angeboten.

Der Sozialdienst arbeitete eng mit der Berliner Beratungsstelle für Menschen mit Sehbehinderung beim Bezirksamt Mitte, den auf vergrößernde Sehhilfen spezialisierten Optikern des Low Vision Kreises e. V. sowie den sozialpsychiatrischen Diensten der Bezirke zusammen.

Bei der Betreuung von sehbehinderten oder erblindeten Menschen im berufsfähigen Alter steht der ABSV in engem Kontakt mit Berufsbildungs- und Berufsförderungswerken, mit der Deutschen Blindenstudienanstalt in Marburg und anderen berufsspezifischen Anbietern für blinde und sehbehinderte Menschen.



Vorlesen für Kinder und Familien zum Tag des Buches

Der ABSV hat im Netzwerk für Elternberatung beim DBSV mitgearbeitet.

Gemeinsam mit dem DBSV, der Bundesvereinigung Eltern blinder und sehbehinderter Kinder (BEBSK) und weiteren Organisationen hat der ABSV regelmäßig Eltern gemeinsam mit ihren blinden und sehbehinderten Kindern zum informativen und spielerischen Erfahrungsaustausch eingeladen und dafür besondere Veranstaltungen organisiert. So fand anlässlich des Welttages des Buches am 21. April eine interaktive Lesung statt. Anschließend konnten sich Kinder und Eltern über die Bücher- und Spielesammlung informieren, die der ABSV durch die Tagespiegel-Spendenaktion „Menschen helfen“ erwerben konnte.

Die traditionelle Kinder-Nikolausfeier fand am 5. Dezember statt. Neben süßen Leckereien und dem gemeinsamen Singen von Weihnachtsliedern sorgte der Auftritt des „Spuk Theaters Berlin“ bei allen Anwesenden für ein eindrucksvolles Erlebnis.

Der ABSV hat vier Rundbriefe an Eltern blinder und sehbehinderter Kinder verschickt und darin über Hör- und Tastbücher, barrierefreie Kulturangebote, Hilfsmittel und Tipps zum besseren Lesen sowie interessante Termine informiert.

Besonders aufwändig ist die Arbeit mit taubblinden Menschen, weil die Kommunikation in der Regel im Einzelkontakt erfolgt. Kommuniziert wird neben Gebärden und taktilen Gebärden durch „Lormen“. Dabei werden die Buchstaben des Alphabets durch Berührungen der Handflächen und der Finger gebildet.

Im Berichtsjahr gehörten der Gruppe der Taubblinden des ABSV sechs Mitglieder an. Es fanden elf Veranstaltungen statt, darunter Besuche in Museen und Gärten sowie Ausflüge ins Berliner Umland. Ein besonderer Höhepunkt war für die Gruppe die einwöchige Gruppenreise nach Wernigerode. Bei diesen und ähnlichen Angeboten muss vor allem der nötige Assistenzbedarf berücksichtigt und sichergestellt werden.

Die Leiterin der Taubblindengruppe wird unterstützt durch eine Mitarbeiterin des Sozialdienstes, die regelmäßig an der interdisziplinären „Usher-Sprechstunde“ der Charité teilnimmt, die dem besonderen Beratungsbedarf der Betroffenen und ihrer Angehörigen gerecht wird.

4.1 Rehabilitationsmaßnahmen

Ein Bestandteil der Rehabilitation zur Bewältigung des Alltags sind Schulungen zur Vermittlung oder Wiedererlangung lebenspraktischer Fähigkeiten (kurz: LPF), die im Einzelunterricht durchgeführt werden. Dabei geht es um praktische Ordnungssysteme zur besseren Orientierung oder um das sichere Zubereiten von Mahlzeiten. Dafür gibt es beim ABSV eine Lehrküche. Im Berichtsjahr wurden in lebenspraktischen Fähigkeiten 69 Unterrichtseinheiten á 45 Minuten vermittelt. Im Vorjahr waren es 212 Unterrichtseinheiten, die zum großen Teil im Rahmen einer Kooperation mit der Johann-August-Zeune-Schule angeboten wurden.

In den Schulungen für Orientierung und Mobilität (kurz: O & M) lernen blinde

und sehbehinderte Menschen, sich mit Hilfe des weißen Langstocks in Gebäuden und in der Öffentlichkeit selbstständig zu orientieren und zu bewegen. Die Schulungen werden im Einzelunterricht durchgeführt, Kostenträger sind in der Regel die Krankenkassen. Im Berichtsjahr wurden von den beiden Mobilitätslehrerinnen des Vereins, ähnlich wie im Vorjahr, 603 Unterrichtseinheiten á 45 Minuten durchgeführt.

Die von der BVG angebotenen regelmäßigen Mobilitätstrainings mit Möglichkeiten zur ungestörten Begehung von Bussen, Straßenbahnen und U-Bahnen wurden in unseren Medien kommuniziert und von unseren Mitgliedern genutzt.

4.2 Begleit- und Assistenzdienste

Das Angebot eines Begleit- und Assistenzdienstes ist ein fester Bestandteil der Vereinsarbeit. Die jährlich wechselnden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Begleit- und Assistenzdienstes werden vorab geschult und auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Koordiniert werden ihre Termine durch einen Mitarbeiter der Geschäftsstelle.

Im Berichtsjahr waren im Begleit- und Assistenzdienst in unterschiedlichen Zeiträumen insgesamt zehn Beschäftigte im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres aktiv. Zwei weitere Personen konnten über eine Arbeitsförderung bzw. als geringfügig Beschäftigte tätig werden.

Die Unterstützung konnte 1.830-mal (Vorjahr: 1.730) mit jeweils zweieinhalb Stunden gewährt werden. Mit 1.162 Besuchen wurden die Hilfsangebote überwiegend von Mitgliedern genutzt, die einen Anspruch auf Unterstützungsleistungen für „niedrigschwellige Betreuungsleistungen“ haben. Dafür gibt es nach dem Pflegestärkungsgesetz einen monatlichen Zuschuss von der Pflegekasse für pflegebedürftige Menschen. Zu den niedrigschwelligen Betreuungsleistungen gehören u. a. das Durchsehen der Post, Hilfe bei Einkäufen sowie Begleitungen bei Spaziergängen.

4.3 Fortbildungen

Mitarbeiterinnen des Sozialdienstes führen seit vielen Jahren Fortbildungen unter dem Motto „Nicht so, sondern so!“ durch, in denen Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen, blinde und sehbehinderte Menschen zu unterstützen, ohne sie zu bevormunden.

Im Berichtsjahr fanden die Veranstaltungen an zwei Terminen mit insgesamt 26 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Darüber hinaus gab es eine Fortbildung für 15 Auszubildende im Bereich Sozialassistenten und Altenpflege.

Auch die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im Rahmen eines freiwilligen sozialen Jahres den ABSV unter-

stützen, wurden in Fortbildungen umfassend auf ihre Tätigkeit vorbereitet.

Für das Pflegepersonal der Blindenwohnstätten Berlin in Spandau und Weißensee gab es eine zweitägige Schulung.

Der ABSV war im Rahmen eines Kooperationsvertrages mit der Johann-August-Zeune-Schule an zwei Fortbildungen für insgesamt 34 Pädagoginnen und Pädagogen beteiligt, die sich zur inklusiven Beschulung blinder und sehbehinderter Schüler weiterbildeten.

Für Fortbildungen, Seminare und Schulungen gibt es in der Geschäftsstelle des ABSV moderne und variable Veranstaltungsräume.

5 Prävention und Aufklärung bei Augenpatienten

Der ABSV hat sich auch im Berichtsjahr in dem vom DBSV ins Leben gerufenen bundesweiten Beratungsangebot „Blickpunkt Auge – Rat und Hilfe bei Sehverlust“ engagiert und die Angebote für Menschen, die sich im Prozess des Sehverlustes befinden, erweitert.

Mit der medizinischen Vortragsreihe konnten wir vielen Augenpatienten mehr Sicherheit im Umgang mit ihrer Erkrankung vermitteln. Viele kannten den ABSV vorher noch nicht. Im Berichtsjahr fanden zwölf Veranstaltungen zu häufigen Augenerkrankungen statt, an denen 1.037 Personen

teilgenommen haben. Die meisten von ihnen interessierten sich für das Krankheitsbild und die Behandlungsmethoden der altersabhängigen Makula-Degeneration (AMD), des Grauen Stars (Katarakt) und des Grünen Stars (Glaukom). Die Besucherinnen und Besucher schätzten den Austausch am Informationsstand des ABSV sowie die Informationen zu vergrößerten Sehhilfen durch spezialisierte Optiker des Low Vision Kreises e. V.

Neben den Vorträgen gab es verschiedene Selbsthilfeangebote für AMD-Patienten sowie für Menschen mit diabetesbedingten

Netzhauterkrankungen. An den vier Terminen des AMD-Stammtischs nahmen insgesamt ca. 90 Personen teil. In den Gesprächsrunden „Leben mit AMD“ trafen sich zwei Gruppen mit insgesamt 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern an jeweils zehn Terminen. Beim Diabetikertreff trafen sich Menschen mit Diabetes mellitus, da diese ein erhöhtes Risiko haben, zu erblinden. Es fanden vier Treffen statt, in denen neue Medikamente vorgestellt wurden. Eine Gastreferentin referierte zu Diabetes im Zusammenhang mit psychischen Problemen.

Als neues Angebot kam im Berichtsjahr die Selbsthilfegruppe Glaukom dazu, die sich vierteljährlich zum Erfahrungsaustausch trifft. Dieses Angebot wurde von 31 Betroffenen genutzt.

Mit der dezentralen Beratung von Augenpatienten in der Charité durch geschulte,

ehrenamtliche Beraterinnen hat der ABSV im Berichtsjahr ein weiteres Angebot ins Leben gerufen. Die Beratung fand an acht Terminen statt und wurde von 14 Ratsuchenden genutzt.

Für Augenärzte gab es am 28. November eine bei der Ärztekammer Berlin angemeldete und zertifizierte dreistündige Fortbildungsveranstaltung unter ärztlicher Leitung von Prof. Dr. med. Carl Erb von der Augenklinik am Wittenbergplatz. Inhaltlich getragen wurde die Veranstaltung im Wesentlichen durch unseren Sozialdienst. Vorgestellt wurden obendrein Hilfsmittel, u. a. solche, die vom Augenarzt verschrieben werden können. Ziel war es, die neun teilnehmenden Ärztinnen und Ärzte mit den Angeboten des ABSV vertraut zu machen und sie als Partner und Multiplikatoren zu gewinnen.

6 Teilhabeberatung

Der ABSV gehört zu den vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderten Trägern, die mit der Ergänzenden Unabhängigen Teilhabeberatung, kurz: EUTB, ein neues, niederschwelliges Beratungsangebot für Menschen mit Behinderungen und von Behinderung bedrohter Menschen geschaffen haben.

Mit diesem bundesweiten Angebot soll entsprechend dem Bundesteilhabegesetz (BTHG) die Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen gestärkt werden.

Die EUTB-Beratungsstelle des ABSV am S-Bahnhof Bellevue besteht seit Februar des Berichtsjahres. Ein Team aus drei Beraterinnen und Beratern, sowie deren Assistentinnen und Assistenten hat Ratsuchende, unabhängig davon, welche Art der Behinderung diese haben, unterstützt. Jeder, der in einer Art und Weise beeinträchtigt wird, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben, kann sich an die Beratungsstelle wenden. Beraten wird bei allen Anliegen, egal, ob es sich um Rehabilitation, Hilfsmittel, persönliche Assistenz oder um Probleme im Freizeitbereich handelt.

Die Beratung ist kostenfrei und zeichnet sich durch zwei Besonderheiten aus: Sie erfolgt unabhängig von Leistungsträgern und Leistungserbringern und findet nach dem Prinzip von Peer Counseling durch Menschen mit Behinderung statt.

Die Arbeit des EUTB-Teams wird durch eine Mitarbeiterin des ABSV-Sozialdienstes koordiniert. Die EUTB-Beratungsstelle des ABSV verfügt naturgemäß über besondere Kompetenzen in der Beratung blinder und sehbehinderter Menschen und unterscheidet sich dadurch von den 16 anderen Berliner Beratungsstellen.

7 Hilfsmittel



Der ABSV-Vorsitzende testet auf der Hilfsmittelausstellung eine intelligente Brille.

Der ABSV präsentiert in seiner Beratungs- und Verkaufsstelle für Hilfsmittel wichtige blinden- und sehbehindertenspezifische Artikel, die den Alltag erleichtern.

Im Berichtsjahr haben sich rund 5.000 interessierte Besucherinnen und Besucher vor Ort sowie telefonisch zu Hilfsmitteln beraten lassen, u. a. zu den Ver-

kehrschutzzeichen, also Armbinden und weißen Langstöcken, sowie zu praktischen Haushaltshelfern, darunter Geräten mit Sprachausgabe, zu Markierungspunkten, Münzboxen sowie Karten- und Gesellschaftsspielen. Zu den begehrtesten Alltagshilfsmitteln gehörten „sprechende“ Uhren in verschiedenen Ausführungen.

Der ABSV beschäftigt zudem einen Hilfsmittelreferenten, der über das Sortiment der Beratungsstelle hinaus zu Hilfsmitteln berät, die jährliche Hilfsmittelausstellung organisiert sowie Smartphone-Schulungen für Einsteiger und Fortgeschrittene durchführt.

Im November stand traditionell die Hilfsmittelausstellung auf dem Programm, die der ABSV mit wechselnden Schwerpunkten organisiert. Rund 800 blinde und sehbehinderte Besucherinnen und Besucher sowie Interessierte aus Schwerbehindertenvertretungen, Krankenkassen und Ämtern kamen am 21. und 22. November, um sich in der Ausstellung und im Rahmen des begleitenden Vortragsprogramms über elektronische Hilfsmittel zu informieren. Erneut wurde die Veranstaltung mit einem Hörfunkspot beworben – die hohen Besucherzahlen sprechen für den Erfolg.

Die Hilfsmittel-Verantwortlichen sowie interessierte Mitglieder und Mitarbeiter des ABSV haben sich auf der Hilfsmittelmesse SightCity in Frankfurt am Main einen Überblick über Neuheiten und aktuelle Trends verschafft und ihre Erkenntnisse anschließend an andere Mitglieder weitergegeben.

Immer mehr Menschen mit Sehproblemen machen sich mit mobilen Kommunikationsgeräten, wie Smartphones und Tablets, vertraut. Mit hilfreichen Apps können Wegbeschreibungen oder Fahrplanansagen abgerufen, Hörbücher aus der Berliner Blindenhörbücherei heruntergeladen sowie die Audiodeskription im Kino empfangen werden. Sehbehinderten Nutzern hilft zudem die Kamerafunktion.

Im Berichtsjahr fanden Schulungen zum Umgang mit Geräten unterschiedlicher Betriebssysteme statt. Die Teilnehmer lernten, ein Smartphone oder Tablet mittels Fingergesten, der Sprachausgabe VoiceOver bzw. Talkback oder der Zoomfunktion zu bedienen. In 218 Einzelschulungen in insgesamt 290 Stunden sowie in fünf Gruppenschulungen konnte blinden und sehbehinderten Einsteigern die Funktionsweise der mobilen Apple-Produkte iPhone und iPad vermittelt werden. Analoge Schulungsangebote gab es auch für Nutzer eines Smartphones mit einem Android-Betriebssystem.

Am 24. Oktober fand in den Räumen des ABSV ein Videodreh mit Mitgliedern des Vereins statt. Der Film entstand im Auftrag der Europäischen Kommission im Rahmen der investEU-Kampagne, die zeigen sollte, wie mit Hilfe von Fördergeldern sinnvolle Projekte entstehen. Bei dem Dreh ging es um das Gerät Tactonom, das blinden Menschen das Ertasten von Stadtplänen, Tabellen, Grafiken und Webseiten ermöglichen soll. Die Protagonisten und weitere interessierte Mitglieder nutzten die Gelegenheit, die Funktionsweise zu testen und sich mit dem Hersteller auszutauschen.

In Zusammenarbeit mit einer Agentur haben wir in unseren Räumlichkeiten kostenfreie Sensibilisierungswshops zur barrierefreien Kommunikation angeboten und die Senats- und Bezirksverwaltungen sowie freie Träger dazu eingeladen. Die gute Beteiligung signalisiert einen großen Bedarf.

8 Barrierefreiheit

Zur Wahrnehmung der Interessen blinder und sehbehinderter Menschen bei der Gestaltung von öffentlichen Gebäuden, Straßen, Plätzen und Verkehrsanlagen in Berlin engagierten sich im Berichtsjahr unter Leitung von Wolfgang Schmidt-Block bis zu 19 fachlich versierte Ehrenamtliche sowie der beim ABSV angestellte Architekt Peter Woltersdorf mit Spezialisierung als Sachverständiger für barrierefreie Stadt- und Gebäudeplanung im Arbeitskreis Verkehr/Umwelt/Mobilität (AK VUM).

Die Mitglieder des Arbeitskreises trafen sich monatlich zum fachlichen Austausch. Darüber hinaus nehmen sie regelmäßig an den Sitzungen der Arbeitsgruppe „Bauen und Verkehr – barrierefrei“ der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen sowie der wieder aktivierten Arbeitsgruppe „Runder Tisch Barrierefreie Stadt“ der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz teil.

Der ABSV fordert seit langem Außenansagen an Bussen und Straßenbahnen, damit auch blinde und sehbehinderte Menschen Linie und Fahrziel der Fahrzeuge mitgeteilt bekommen. Das im Februar des Berichtsjahres von der BVG gestartete einjährige Modellprojekt „Fahrgastinformation akustisch“ lässt hoffen, dass das Zwei-Sinne-Prinzip bei diesen Verkehrsmitteln endlich Berücksichtigung findet. Mit dem Modellprojekt sollen Lösungen für eine barrierefreie Fahr-

gastinformation gefunden werden. Im Test befanden sich Busse der Linie 186 und Straßenbahnen der Linie M4. Getestet wurden drei Varianten: das sprechende Fahrzeug, die sprechende Haltestelle sowie verschiedene Lösungen einer Smartphone-App. Der ABSV hat das Projekt begleitet, zum regelmäßigen Testen aufgerufen, an Umfragen teilgenommen sowie die am Projekt involvierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BVG und des Projektpartners SGM in der Anwendung der für das Projekt entwickelten Smartphone-Apps geschult. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben dabei gelernt, die Apps so zu nutzen, wie blinde Fahrgäste das tun würden.

Auch im Berichtsjahr war die Kompetenz des Arbeitskreises gefragt, wenn es um die Beurteilung von barrierefreien Um- und Neubauten ging. Zu Modernisierungen von U-, S- und Regionalbahnhöfen sowie für Straßenbahnplanungen wurden zahlreiche Stellungnahmen abgegeben.

Begehungen und Stellungnahmen waren auch bei der Umgestaltung öffentlicher Straßen und Plätze erforderlich. Das betraf beispielsweise den Vorplatz am Humboldt-Forum, das Kulturforum, den Botanischen Garten, das Märkische Viertel, den Henriettenplatz am westlichen Ende des Kurfürstendamms und die Bahnhofstraße in Lichtenrade. Auch für zahlreiche öffentlich zugängliche Gebäude wie Schulen, Rathäuser und Mu-

seen fanden Beratungen zur Barrierefreiheit statt.

Im Rahmen des „Berliner Toilettenkonzepts“ wurden die öffentlichen Toilettenanlagen neu ausgeschrieben. Nach einer europaweiten Ausschreibung für Anbieter öffentlicher Toiletten wurden die Konzepte und App-Lösungen der Bieter auf Barrierefreiheit geprüft.

Obwohl der ABSV an der Neu- und Umbauplanung von 31 Lichtsignalanlagen beteiligt war, ist im Berichtsjahr nur ein geringer Teil tatsächlich behindertengerecht umgebaut worden. Hinweise zu defekten Anlagen haben wir an die zuständigen Stellen weitergeleitet.

Mit der Verkehrslenkung Berlin (VLB) fand ein Gespräch über die weitere Vorgehensweise bei der Auswahl der barrierefrei auszubauenden Kreuzungen statt. In einem Symposium mit der VLB, dem privaten Betreiber der Lichtsignalanlagen und den Signalbaufirmen wurden unter anderem neue technische Lösungen diskutiert.

Bereits im Dezember 2017 wurde der vor zehn Jahren unter Beteiligung des ABSV eingerichtete Arbeitsplatz für blinde und sehbehinderte Menschen in der Ingeborg-Drewitz-Bibliothek abgebaut, um die Kosten für dessen Modernisierung zu sparen. Die stellvertretende Vorsitzende des ABSV kämpfte im Sinne derer, die ein solches barrierefreies Angebot weiterhin nutzen wollen, mit Öffentlichkeitsarbeit und Anträgen an die Bezirksverordnetenversammlung Steglitz-Zeh-

lendorf für die Wiederbeschaffung des barrierefreien Angebots.

Am 15. September fand auf Betreiben der Seniorenvertretung und des Behindertenbeirats Treptow-Köpenick sowie verschiedener Verbände eine Protestkundgebung statt, um darauf aufmerksam zu machen, dass der aufwändig sanierte Fußgängertunnel am Müggelsee nicht barrierefrei ist. Der ABSV hat berlinweit zur Unterstützung aufgerufen.

Am 13. Dezember hat sich der ABSV einer Initiative von Fuss e. V. angeschlossen, um öffentlichkeitswirksam mit Blindenstöcken und Schwimnudeln gegen Überlegungen des Verkehrsministeriums zu protestieren, Elektrokleinstfahrzeuge auf Gehwegen zuzulassen.

Am 28. Juni hat das Berliner Abgeordnetenhaus Deutschlands erstes Mobilitätsgesetz beschlossen. Im Gegensatz zum ersten Teil des Gesetzes, der den Radverkehr regelt, ist der ABSV an der Ausgestaltung des anschließenden Abschnitts zum Fußverkehr beteiligt und dafür als ständiges Mitglied in den Mobilitätsbeirat aufgenommen.

Dr. Klaus Behling hat die Arbeitsgruppe zur Überarbeitung der DIN 32984 für Bodenindikatoren geleitet und darüber hinaus die Erarbeitung einer internationalen Norm für Symbole auf taktilen Karten betreut.

9 Öffentlichkeitsarbeit



Auf dem Weg zum Hörfilmkino in der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen am Potsdamer Platz.

Auch im Berichtsjahr wurden wichtige Anlässe genutzt, um vereinsintern zu informieren und öffentlichkeitswirksam auf die Belange blinder und sehbehinderter Menschen hinzuweisen.

Anlässlich des Welttages des Buches am 23. April fanden zwei Veranstaltungen in Kooperation mit der Berliner Blindenhörbücherei statt. Der Hilfsmittelreferent des ABSV erläuterte die Funktionsweise der BliBu-App, die das Hören sowie die Ausleihe und Verwaltung von Hörbüchern aus der Berliner Blindenhörbücherei erleichtert. Außerdem hat sich das Literaturforum vorgestellt. Die interaktive Lesung für blinde und sehbehinderte Kinder und ihre Eltern am 21. April sorgte für Begeisterung.

Beim bundesweiten Sehbehindertentag am 6. Juni ging es um das Thema „Sehbehindert im Museum“. In Berlin fanden dazu mehrere Termine statt. Die zentrale Veranstaltung in der Berlinischen Galerie wurde von der rbb-Abendschau begleitet. Weitere Medien haben aus diesem Anlass über die Bedürfnisse blinder und sehbehinderter Menschen im Museum berichtet.

An der bundesweiten „Woche des Sehens“ vom 8. bis 15. Oktober unter dem Motto „Mit anderen Augen“ hat sich der ABSV mit vielen Veranstaltungen beteiligt. Besondere Beachtung fanden die Vorführung eines Hörfilms am 10. Oktober in der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen sowie der Infotag Blindenführhund am 13. Oktober.

Über viele Aktivitäten des Vereins wurde in den Medien berichtet. So wurde der Start des Modellprojekts der BVG zur akustischen Fahrgastinformation mit großem Interesse begleitet. Beim Autofahren für Blinde und Sehbehinderte waren mehrere Fernsehteams vor Ort.

Im Berichtsjahr wurden auf Initiative von drei Mitarbeiterinnen aus der Geschäftsstelle die Vereinsnachrichten überarbeitet. Dazu wurden die Mitglieder zu ihren Wünschen zur gedruckten Ausgabe, zur Hörversion sowie zum Inhalt ihrer Mitgliederzeitschrift befragt. Als Ergebnis konnte mit Unterstützung professioneller Dienstleister ein ansprechenderes Layout entwickelt und die akustische Ausgabe mit musikalischen Elementen angereichert werden. Um die Inhalte der Zeitschrift besser erfassen zu können, wurde die Struktur überarbeitet und zur Mitarbeit in einem neuen Redaktionsteam aufgerufen. Das Projekt wurde mit Unterstützung der Aktion Mensch realisiert.

Neben den Vereinsnachrichten hat der ABSV in 126 „ABSV-Infos“ per E-Mail über aktuelle Themen informiert sowie sich über Twitter zu Wort gemeldet.

Für Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärung in den Schulen hat unser „Schulteam“ gesorgt. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben in 17 Schul- und Berufsschulklassen vor insgesamt rund 300 Schülerinnen und Schülern berichtet, wie sie ihren Alltag bewältigen, welche Hilfsmittel dabei zum Einsatz kommen, welche Unterstützung gewünscht wird und wie diese gewährt werden sollte.

Weitere Schulen wurden mit Informationsmaterialien versorgt. Beim Tag der offenen Tür im Bundesministerium für Gesundheit waren acht ABSV-Mitglieder beteiligt, die den Besucherinnen und Besuchern der Veranstaltung die Brailleschrift erläutert haben. Schülerinnen und Schüler konnten sich bei der Vorbereitung von Vorträgen und Präsentationen zum Thema Blindheit bzw. Sehbehinderung ratsuchend an das Schulteam wenden.

Darüber hinaus hat der ABSV zahlreiche Umfragen sowie Projekte von Studenten, medizinischen Institutionen bzw. von Kulturschaffenden unterstützt.

Der ABSV war am 23. Juni auf der zentralen Eröffnungsveranstaltung der Berliner Seniorenwoche unter dem Motto „Altern gestalten“ trotz widriger Wetterverhältnisse mit einem Infostand auf dem Breitscheidplatz vertreten.

Vom 11. bis 15. Juni absolvierte ein Schüler des Hans-Carossa-Gymnasiums im Bereich Öffentlichkeitsarbeit ein Schülerpraktikum, wo er in konkrete Projekte einbezogen wurde. Er unterstützte die Erarbeitung eines ABSV-Infos und eines Elternrundbriefs und war bei einem Beratungsgespräch in einer Kultureinrichtung dabei.

Die Verantwortliche für Öffentlichkeitsarbeit hat an dem vom DBSV organisierten mehrtägigen Treffen für die Zuständigen aus den jeweiligen Landesverbänden teilgenommen und den ABSV in den Arbeitskreisen Öffentlichkeitsarbeit und Kultur des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Berlin vertreten.

10 Wohnen und Pflege

Der ABSV verfügt über ein Kontingent von 70 Wohnungen in Charlottenburg-Wilmersdorf und 41 Wohnungen in Tempelhof-Schöneberg, die vorrangig an blinde und sehbehinderte Wohnungssuchende vermietet werden.

Der Verein ist alleiniger Gesellschafter der Blindenwohnstätten Berlin mit den beiden Häusern in Spandau und Weißensee. Hier finden blinde und sehbehinderte Seniorinnen und Senioren Pflege und Geborgenheit. In Spandau leben zusätzlich 20 mehrfachbehinderte Menschen.

Beide Einrichtungen waren nahezu ausgelastet. Interessenten sollten daher rechtzeitig einen persönlichen Beratungs- und Besichtigungstermin vereinbaren. Im Berichtsjahr gab es eine vermehrte Nachfrage nach Plätzen für mehrfachbehinderte Menschen, hier übersteigt die Nachfrage die vorhandenen Kapazitäten.

Dank gut ausgebildeter Pflegekräfte können beide Häuser adäquat auf die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner eingehen. Ein umfangreiches Beschäfti-

gungsangebot und eine eigene Kegelbahn sorgten für viel Abwechslung. Die Investitionen in Hilfsmittel und Ausstattung zahlen sich aus. Alle Apartments sind für eine Person vorgesehen.

Im Haus Spandau wurde die Akustik im Saal verbessert sowie eine neue Musikanlage gekauft. An den Konzerten und anderen musikalischen Veranstaltungen nahmen bis zu 100 Personen teil.

Die mehrfachbehinderten Bewohnerinnen und Bewohner leben zu fünft in Wohngruppen. Im Berichtsjahr erhielten diese neue Wohnküchen und Sanitärausstattungen.

Im Haus Weißensee wurden die Speise- und Aufenthaltsräume renoviert. Die neue Haus- und Pflegedienstleitung legt einen besonderen Schwerpunkt auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit im Team. Die Bewohnerinnen und Bewohner können mit Hilfe des Pflegepersonals ihre benötigten Kosmetik- und Hygieneartikel bequem über den Lieferservice Bringliesel ordern.

11 Kultur und Freizeit

Zu einem der Höhepunkte im Berichtsjahr gehörte die Möglichkeit für blinde und sehbehinderte Autofans, einmal selbst hinter dem Steuer eines Autos zu sitzen. Die Veranstaltung fand am 10. März in

bewährter Kooperation mit den Fahrlehrerverbänden Berlin und Brandenburg in Groß Dölln, nördlich von Berlin, statt. Vor Ort waren rund 300 Fahrbegeisterte und ihre Begleitpersonen, Fahrlehrerinnen und



Fahrspaß beim Autofahren für blinde und sehbehinderte Auto-Fans in Groß-Dölln

Fahrlehrer sowie ein tatkräftiges ABSV-Team, das für einen reibungslosen Ablauf und für die nötige Assistenz gesorgt hat. Der ABSV hat sich erfolgreich um die Bekanntmachung und das Anmeldeverfahren, die Pressearbeit, die Organisation der Verpflegung für alle Beteiligten sowie um die Finanzierung der Veranstaltung gekümmert.

Ein weiterer Höhepunkt war der Sehbehindertentag am 6. Juni, der im Berichtsjahr unter dem Motto „Sehbehindert im Museum“ stand. Dazu gab es am und um den Sehbehindertentag herum mehrere Veranstaltungen, darunter die neu konzipierte Führung im Naturkundemuseum Potsdam. Über die zentrale Veranstaltung in der Berlinischen Galerie, bei der seitens des ABSV neben interessierten Mitgliedern der Vorsitzende, der Sehbehindertenbeauftragte und die Verantwortliche für Öffentlichkeitsarbeit dabei waren, wurde in den Medien berichtet.

Im Berichtsjahr haben wir die über Jahre gewachsenen Kontakte zur Berliner Kulturlandschaft gepflegt und die speziell für blinde und sehbehinderte Menschen konzipierten Veranstaltungen in übersichtlicher Form im Internet sowie in den monatlichen Vereinsnachrichten veröffentlicht. Insgesamt gab es im Berichtsjahr rund 300 Angebote.

Die regelmäßigen Veranstaltungen, die von Mitgliedern ehrenamtlich organisiert werden, fanden auch im Berichtsjahr wieder regen Anklang. So bot die halbjährlich stattfindende „offene Bühne“ blinden, sehbehinderten und sehenden Menschen die Möglichkeit, sich mit Musik und Textbeiträgen zu präsentieren. Beim „Literaturforum“ trafen sich monatlich Literaturinteressierte, um über spannende Hörbücher zu diskutieren und Hörbücher zu tauschen. Das „Kellerkino“, organisiert von der Hörfilmbeauftragten des ABSV, präsentierte an sechs Terminen im Vereins-

haus Filme mit offener Audiodeskription und lud zur anschließenden Diskussion ein. Eine siebente Filmvorführung fand aus Anlass der Woche des Sehens in Kooperation mit der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen am Potsdamer Platz statt. Gezeigt wurde vor rund 40 Zuschauerinnen und Zuschauern der Hörfilm „Licht“ über eine blinde Pianistin.

Der ABSV hat in Kooperation mit der Messe Berlin und weiteren Partnern Führungen auf der Internationalen Grünen Woche, der Internationalen Tourismusbörse (ITB), der Internationalen Funkausstellung (IFA) und der Erotikmesse Venus organisiert.

In Zusammenarbeit mit KulturLeben Berlin und der Berliner Philharmonie konnten wir rund 150 Mitgliedern und ihren Begleitpersonen kostenfreie Karten für Konzerte, Musiktheater und Kabarettveranstaltungen anbieten. Weitere kostenfreie Besuche von Volksfesten, Dampferfahrten, Konzerten sowie anderen Anlässen waren dank einer Kooperation des ABSV mit der City Stiftung Berlin möglich.

Der ABSV unterstützt das von KulturLeben Berlin initiierte inklusive Musikprojekt „Werkstatt Utopia“. Bei der Auftaktpressekonferenz am 28. September war der ABSV-Geschäftsführer als Podiumsgast dabei.

Unter Leitung von Andreas Krüger haben sich die rund 20 aktiven Mitglieder des Arbeitskreises Kultur und Freizeit in zweimonatigen Abständen getroffen. Zentrales Thema war der barrierefreie Zugang für blinde und sehbehinderte Menschen zu kulturellen Einrichtungen. Die Mitarbeite-

rinnen und Mitarbeiter des Arbeitskreises waren beratend bei der Vorbereitung von Ausstellungen in folgenden Häusern dabei:

- Anne Frank-Zentrum,
- Bauhaus-Archiv,
- Barberini Potsdam,
- Deutsches Historisches Museum,
- Deutsches Technikmuseum,
- Futurium,
- Gedenkstätte Berliner Mauer,
- Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz,
- Humboldt-Forum und Humboldt-Box,
- Jüdisches Museum,
- Naturkundemuseum Potsdam,
- Nikolaikirche,
- PalaisPopulaire (das neue Ausstellungshaus der Deutschen Bank).

Darüber hinaus haben Mitglieder des Arbeitskreises Texte für Audioguides erarbeitet, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Museen geschult sowie Konzepte für Führungen entwickelt und anschließend im Rahmen von „Tandemführungen“ umgesetzt. Auch für den Natur-Park Schöneberger Südgelände, in dem es zukünftig Führungen für blinde und sehbehinderte Menschen geben soll, wurden Empfehlungen erarbeitet.

Auf einer dreitägigen Tagung in Brandenburg an der Havel zum Thema „Change Management im Museum“ war der Arbeitskreis mit einem Infostand vertreten.

Der ABSV wurde von mehreren Kulturschaffenden um eine Einschätzung des Projektvorhabens und um partnerschaftliche Unterstützung gebeten, darunter von Förderband e. V. zu einem Projekt zur Audiodeskription an Berliner Bühnen– ein Vorhaben, das wir gern unterstützen.

12 Sport und Bewegung

Am 22. September lud der Berliner Blinden- und Sehbehindertensportverein von 1928 e. V. (BBSV) anlässlich seines 90-jährigen Bestehens in das Vereinshaus des ABSV ein. Die Besucherinnen und Besucher konnten auf der Veranstaltung die zahlreichen Angebote des Sportvereins kennenlernen und zum Teil auch gleich ausprobieren. Für musikalische Unterhaltung sorgte die Gruppe Overback aus Marburg.

Auch für einige seiner regelmäßigen Angebote nutzt der Sportverein die Räumlichkeiten des ABSV. Die Tandemgruppe des BBSV startete in den wärmeren Monaten regelmäßig in der Auerbachstraße zu wöchentlichen Kurzfahrten sowie monatlich zu Tagestouren am Wochenende. Auch eine Showdowngruppe des BBSV trifft sich im Grunewald sowie an weiteren Trainingsorten. Die Mitglieder des Berliner Blindentanzklubs (BBTK im BBSV) tanzten in vier Trainingsgruppen wöchentlich im Vereinshaus.

Im Haus der Berliner Blinden und Sehbehinderten trafen sich verschiedene Kegelgruppen des ABSV und des BBSV sowie Teilnehmer an Nordic-Walking-, Qigong- und Pilateskursen.

Beim „Tango Sehnix“ können Freunde des argentinischen Tangos wöchentlich im Vereinshaus erste Schritte dieses sinnlichen Tanzes erlernen bzw. ihre Tanzfiguren perfektionieren.

Die Mitglieder der Wandergruppe erkundeten interessante Ziele in Berlin und Brandenburg, es ging durch Wälder und entlang von Seen und Flüssen. Am Ende der Tour lockte ein gemütlicher Landgasthof. Auch die Mitglieder der Bezirksgruppe Marzahn-Hellersdorf trafen sich monatlich zu Wanderungen.

Die Skatgruppe des ABSV, bestehend aus 20 aktiven Mitspielern, hat sich im Berichtsjahr elfmal im Vereinshaus getroffen und sich bei Turnieren in Berlin sowie in anderen Städten sehr erfolgreich behauptet. Bei den Deutschen Meisterschaften erspielte eine der beiden Berliner Mannschaften den zweiten Platz. Im März fand zum 32. Mal das Skat-Turnier des ABSV statt. Den begehrten Wanderpokal erspielte André Thumernicht. Es fanden Workshops für interessierte Skat-Laien statt, in denen diese mit dem Regelwerk vertraut gemacht wurden.

Die blinden und sehbehinderten Fans des Fußballvereins Hertha BSC, die „Sehbären“, waren bei den Heimspielen „ihrer“ Mannschaft im Olympiastadion sowie bei denen der „Füchse Berlin“ in der Max-Schmeling-Halle und der „Eisbären Berlin“ in der Mercedes-Benz-Arena dank Live-Audio-deskriptionen stets gut informiert dabei. Über alle Termine informiert die Internetseite www.sehbaeren.info, die vom Sehbehindertenbeauftragten des ABSV betreut wird.

13 Ausflüge und Reisen

Seit vielen Jahren bietet der ABSV seinen Mitgliedern 14-tägige Erholungsreisen. Die Unterbringung, inklusive Vollpension, erfolgt in AURA-Hotels, die sich auf die Beherbergung blinder und sehbehinderter Menschen spezialisiert haben. Mitarbeiterinnen des Sozialdienstes kümmern sich um die Organisation und personelle Begleitung der Reisen. Für die Hin- und Rückfahrt wurde ein moderner Reisebus bestellt. Bei Bedürftigkeit gewährt der Verein einen Reisekostenzuschuss.

Im Berichtsjahr fand vom 23. April bis 7. Mai eine Erholungsreise an den Ostseeort Timmendorfer Strand statt. Die 18 Mitglieder und ihre neun Begleiterinnen und Begleiter unternahmen ausgedehnte Strandspaziergänge und nutzten die Möglichkeit, an den vielfältigen, vom Hotel angebotenen Freizeitaktivitäten und Ausflügen teilzunehmen.

Vom 17. September bis 1. Oktober fand die Erholungsreise in die Aura Pension

„Brockenblick“ in Wernigerode statt. Neben einem Stadtspaziergang durch die mittelalterliche Altstadt gab es Angebote zu Ausflügen und gemeinsamen Abenden. An der Fahrt nahmen zwölf Mitglieder und drei Begleiterinnen und Begleiter teil.

Durch die vom ABSV zur Verfügung gestellten Begleitungen hatten auch alleinstehende blinde und sehbehinderte Mitglieder die Möglichkeit, an den Reisen teilzunehmen, neue Kontakte zu knüpfen und sich auszutauschen.

Am 2. November hat die Koordinierungsstelle Tourismus des DBSV gemeinsam mit dem Reiseanbieter Nutty's Adventures zu einer Präsentation über Reisen für blinde und sehbehinderte Menschen ins Königreich Thailand in den ABSV eingeladen – ein Angebot, welches von interessierten Mitgliedern gern genutzt wurde.

14 Mitgliederentwicklung

Der ABSV hatte zum Ende des Berichtsjahres 2.327 Mitglieder, darunter 2.053 ordentliche und 274 fördernde Mitglieder sowie fünf Ehrenmitglieder. Damit ist die Mitgliederzahl im Vergleich zum Vorjahr in etwa gleich geblieben.

Für ihre langjährige Mitgliedschaft wurden 109 Personen mit Ehrennadeln und Urkunden in Bronze, Silber und Gold geehrt, darunter 68, die seit zehn Jahren, 24, die seit 25 Jahren, und sieben Mitglieder, die seit 40 Jahren dem ABSV treu verbunden sind. Weitere fünf Per-

sonen waren im Berichtsjahr bereits seit 50 Jahren Mitglied, drei Personen seit 60 sowie zwei Personen sage und schreibe seit 70 Jahren!

Ordentliches Mitglied kann jede natürliche Person werden, die sehbehindert, blind, hörsehbehindert oder taubblind ist oder deren Erkrankung zur Sehbehinderung oder Erblindung führen kann. Als sehbehindert gilt derjenige, dessen Sehschärfe auf dem besseren Auge nicht mehr als 3/10 beträgt. Ferner bleiben solche Personen ordentliche Mitglieder, die ohne die Voraussetzungen der Sätze 1 und 2 zu erfüllen Mitglieder der Bezirksorganisation Berlin des ehemaligen Blinden-und-Seh-schwachen-Verbandes der DDR waren und Mitglied im ABSV geworden sind. Fördernde Mitglieder können natürliche und juristische Personen werden,

die bereit sind, den Verein zu unterstützen. Ehrenmitglieder sind vom Verwaltungsrat ernannte Personen, die sich um den Verein oder das Blinden- und Sehbehindertenwesen besonders verdient gemacht haben.

Durch die Beratungen in den Gruppen und des Sozialdienstes, durch Veranstaltungen für Augenpatienten sowie durch vielfältige Aktivitäten im Verein konnten wir Menschen mit Sehproblemen von einer Mitgliedschaft im ABSV überzeugen. Um die neuen Mitglieder möglichst gut in das bestehende Vereinsleben zu integrieren, sie mit den Strukturen und Angeboten des ABSV vertraut zu machen, wurden im Berichtsjahr vier Begrüßungsveranstaltungen für neue Mitglieder mit durchschnittlich 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt.

15 Personal und Finanzen

Ohne eine ehrenamtliche Basis geht in einer Selbsthilfeorganisation selbstverständlich überhaupt nichts. Wir sind glücklich, dass sich regelmäßig ca. 150 Mitglieder, die fast ausschließlich zur Gruppe der Betroffenen gehören, für eine ehrenamtliche Arbeit zur Verfügung stellen.

Daneben hat der Verein in sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen 38 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Teil- und Vollzeit beschäftigt, darunter elf

schwerbehinderte Personen. Für personellen Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr sorgte vor allem die neu eingerichtete EUTB-Beratungsstelle. Alle blinden und sehbehinderten Beschäftigten, die ein Anrecht auf eine Assistentkraft haben, erhielten eine personelle Unterstützung.

Die nachstehende Tabelle zeigt die wesentlichen Ausgaben und Einnahmen für den Berichtszeitraum.

Ausgaben:

Sozialdienst (Beratungen, Hausbesuche, Sehhilfenberatung, Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung etc.)	596.189,53 €
Begleit- und Betreuungsdienst	66.027,39 €
Kulturelle Veranstaltungen (z. B. Sommerfeste, Weihnachtsfeiern)	25.733,51 €
Ferienmaßnahmen	45.636,91 €
Blinden- und Sehbehindertengerechte Gestaltung öffentlicher Räume	63.536,94 €
Zuschuss an die gemeinsam mit dem Blindenhilfswerk betriebene Blindenhörbücherei	25.608,80 €
Öffentlichkeitsarbeit (incl. Mitgliederzeitschriften als Großdruck, Hilfsmittelausstellung, Internetpräsenz)	102.187,11 €
Projekt „Blickpunkt Auge“	47.498,52 €
Kosten für das Vereinshaus mit blindengerechter Kegelbahn (z. B. Reparaturen, Strom, Heizung, öffentliche Abgaben und Steuern)	457.758,83 €
Smartphone-Schulungen	8.615,02 €
Personalkosten	262.580,58 €
Mitgliedsbeitrag an den Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband e. V.	53.583,00 €
Beiträge an weitere Organisation (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Landesvereinigung Selbsthilfe, Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen, Fördergemeinschaft International Arbeit)	4.652,85 €
Zuschuss an das Deutsche Blinden-Museum	3.000,00 €
	1.762.608,99 €

Zur Deckung dieser Kosten standen folgende Mittel zur Verfügung:

Mitgliedsbeiträge	247.417,57 €
Spenden	335.716,95 €
Geldbußen/Geldauflagen	850,00 €
Zuwendungen von Stiftungen für Projekte (z. B. Aktion Mensch, Blindenstiftung „Weißer Stock“ Berlin, Kriegsblindenstiftung, Der Paritätische Berlin, etc.)	267.275,00 €
Pauschal- und Projektförderungen der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20 c SGB V	70.506,22 €
durchgeführte Rehabilitationsmaßnahmen und Fortbildungen	109.011,88 €
Vermietung und Verpachtung	9.049,98 €
Verkauf von Eigentumsanteilen an geerbten Immobilien	74.927,34 €
Erbschaften und Vermächtnisse	327.291,30 €
Zins- und Dividendenerträge	61.392,94 €
Sonstige Erträge (Nachlassmittel des Landes Berlin, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Kostenbeteiligungen Dritter)	259.169,81 €
	1.762.608,99 €

Unser ganz besonderer Dank gilt allen Spenderinnen und Spendern sowie all jenen, die den ABSV mit einem Vermächtnis bedacht bzw. durch eine Zustiftung an die Blindenstiftung „Weißer Stock“ Berlin die Blinden- und Sehbehindertenselbsthilfe dauerhaft unterstützt haben.

Im Berichtsjahr haben wir in vier Spendenbriefen über unsere Arbeit informiert und damit die Mitglieder des Vereins sowie externe Unterstützerinnen und Unterstützer überzeugen können.

Außerdem gab es die Möglichkeiten, den ABSV mit Online-Einkäufen über die Portale Gooding und Amazon-Smile zu unterstützen.

Der ABSV hat sich der Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen und sich damit verpflichtet, wichtige Informationen, wie beispielsweise Mittelherkunft und -verwendung, offen darzulegen und im Internet für jedermann zugänglich zu machen.

Bei der Erfüllung seiner satzungsgemäßen Aufgaben wurde der ABSV von vielen Seiten ideell und finanziell unterstützt. Bedanken möchten wir uns insbesondere bei den Bezirksverordnetenversammlungen, den Bezirksämtern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Referats „Politik für Menschen mit Behinderung“ in der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, dem Integrationsamt Berlin beim Landesamt für Gesundheit und Soziales Berlin (LAGeSo), dem Blindenhilfswerk Berlin e. V., der Kurt-Nietsch-Stiftung, der Herbert-Funke-Stiftung, der Blindenstiftung

„Weißer Stock“ Berlin sowie bei den Krankenkassen, die den ABSV im Rahmen der Selbsthilfeförderung unterstützt haben. Ein ganz besonderer Dank geht an die Aktion Mensch sowie an die Kriegsblindenstiftung Berlin-Brandenburg.

Wir bedanken uns darüber hinaus bei den Referentinnen und Referenten unserer medizinischen Vortragsreihe im Rahmen von „Blickpunkt Auge – Rat und Hilfe bei Sehverlust“: Prof. Dr. med. Oliver Zeitz und Dr. med. Ira Seibel von der Charité – Universitätsmedizin Berlin, Prof. Dr. med. Carl Erb von der Augenklinik am Wittenbergplatz, Priv.-Doz. Dr. med. Joachim Wachtlin vom St. Gertrauden Krankenhaus, Prof. Dr. Dr. med. Peter Rieck von der Schlosspark-Klinik, Priv.-Doz. Dr. med. Christopher Wirbelauer von der Augenklinik Berlin-Marzahn, Prof. Dr. med. Sabine Aisenbrey vom Vivantes Klinikum Neukölln, Dr. med. Nicole Zimmermann vom MVZ Schönstraße-Weißensee sowie bei allen Förderern der Vortragsreihe, insbesondere bei der Barmer sowie bei den Berliner Augenoptikern des Low Vision Kreises e. V.

Ein großes Dankeschön geht an die Messe Berlin, die City Stiftung Berlin, KulturLeben Berlin sowie an alle Partner unserer regelmäßigen kulturellen Angebote.

Auch zukünftig sind uns die Beratung und Betreuung der Mitglieder sowie der Menschen, die in einer akuten Notsituation den Weg zum ABSV finden, ein Herzens-thema. Wir werden auch weiterhin unser Bestes geben, um blinden und sehbehinderten Menschen zu helfen und ihnen nützliche Kontakte zu anderen Betroffene-

nen oder auch zu wichtigen Anlaufstellen zu vermitteln. Vor dem Hintergrund der UN-Behindertenrechtskonvention werden wir den Verantwortlichen in Politik und Verwaltung kritische und kooperative Ansprechpartner sein, damit sich die Le-

bensverhältnisse blinder und sehbehinderter Menschen dauerhaft verbessern.

Wir freuen uns auf die damit verbundenen Herausforderungen und hoffen bei der Bewältigung auf eine breite Unterstützung!

16 Impressum

Joachim Günzel, Vorsitzender
Manfred Scharbach, Geschäftsführer

Zusammenstellung und redaktionelle Bearbeitung:
Paloma Rändel, Öffentlichkeitsarbeit

Allgemeiner Blinden- und Sehbehindertenverein Berlin gegr. 1874 e. V.
älteste Selbsthilfeorganisation der Blinden und Sehbehinderten
Auerbachstraße 7, 14193 Berlin

Telefon: 030 895 88-0, Fax: 030 895 88-99
E-Mail: info@absv.de, Internet: www.absv.de,
Facebook: www.facebook.com/absv.ev
Twitter: https://twitter.com/ABSV_Berlin

Bildunterschrift Titelseite:

Im Rahmen des Sehbehindertentags konnten Skulpturen aus dem Depot erstastet werden.

Fotonachweise:

Titel und Seiten 17, 21, 24: ABSV/Rändel

S. 11: ABSV/Ruß

S. 13: ABSV/Naujokat

